

Inhalt

1.	Einleitung	1
2.	Literaturbericht	8
3.	Von nationalpolnischer Publizistik zur Begründung der österreichischen Soziologie	
3.1	Biographischer Hintergrund	27
3.2	Wissenschaftliche und journalistische Publikationen nach 1875	35
3.3	Rezeption	38
4.	Die Staats- und Rechtstheorie von Ludwig Gumplowicz	
4.1	Die Problemstellung	43
4.2	Recht und Staat	46
4.3	Staatsrecht	49
4.4	Staatsrecht und Privatrecht	54
4.5	Privatrecht	59
4.6	Strafrecht	64
4.7	Völkerrecht	69
4.8	Recht und „Sittlichkeit“	71

VI

5.	Die soziologische Staatsauffassung als Kritik der Rechtsstaatstheorie	
5.1	Die Genesis des juristischen Denkens	81
5.2	Der ideengeschichtliche Ort der Rechtsstaatstheorie	86
5.3	Hugo Grotius	90
5.4	Thomas Hobbes	93
5.5	Baruch de Spinoza	99
5.6	Montesquieu	104
5.7	Jean-Jacques Rousseau	108
5.8	Immanuel Kant	113
5.9	Lorenz von Stein	117
5.10	Robert von Mohl	131
5.11	Exkurs: Friedrich Julius Stahl	137
5.12	Rudolf von Gneist	144
5.13	Exkurs: Heinrich Maurus	149
5.14	Adolphe Thiers: die Hilflosigkeit naturrechtlicher Eigentumsverteidigung	159
5.15	Paul Laband: In der Konkurrenz um den Begriff des positiven Staatsrechts	168
5.16	Die soziologische Staatsauffassung als Kritik der Überforderung des tatsächlichen Staates durch die Rechtsstaatstheorie	173

VII

6.	Die egalitären Konsequenzen der Rechtsstaats- theorie: Ludwig Gumplowicz als Kritiker des zeitgenössischen Sozialismus und Kommunismus	
6.1	Die ideengeschichtliche Verortung von Sozialismus und Kommunismus	180
6.2	Pierre-Joseph Proudhon	182
6.3	Louis Blanc	196
6.4	Carl Rodbertus	202
6.5	Karl Marx	218
6.6	Ferdinand Lassalle	237
6.7	Albert Schaeffle	246
6.8	Adolph Wagner	262
6.9	Resümee: Die soziologische Staatsauffassung als Prävention vor der sozialistischen Konsequenz der Rechtsstaatstheorie	268
7	Die Soziologie von Ludwig Gumplowicz im Zusammenhang von „Rassentheorie“ und „Sozialdarwinismus“	
7.1	Vorbemerkung	274
7.2	Die anthropologische Fundierung der sozio- logischen Theorie von Ludwig Gumplowicz	
7.2.1	Das monistische Wissenschaftsprogramm	280
7.2.2	Individuum und Gruppe	284
7.2.3	Polygenismus	289
7.2.4	Die vorstaatliche Horde und die Überwindung des ursprünglichen Matriarchats	290
7.2.5	Der Stamm als „Embryo des Staates“	292
7.2.6	Der Rassenbegriff	294

VIII

7.3	Ludwig Gumpowicz im Kontext zeitgenössischer Rassenspekulation	
7.3.1	Zwischen Gobineau und Woltmann	298
7.3.2	Das anthropologische Arsenal der Aufklärung	302
7.3.3	Der Anstoß für den „arischen Mythos“	304
7.3.4	Polyphyletischer Einwand gegen den Mythos von der Ursprache	307
7.3.5	Rasse als Beweggrund der Geschichtsentwicklung	310
7.3.6	Politische Anthropologie	317
7.3.7	„Verbesserung der Rasse“	332
7.4	Ludwig Gumpowicz im Kontext des zeitge- nössischen Sozialdarwinismus	
7.4.1	Die Rezeption Darwins	346
7.4.2	Herbert Spencer	354
7.4.3	Kritik des affirmativen Sozialdarwinismus	361
7.4.4	Der utopisch-nietzscheanische Sozialdarwinismus	365
7.4.5	Apologie des Konflikts	371
7.5	Resümee	382
8.	Staatssoziologische Zeitdiagnosen	
8.1	Nationalität und Staat	389
8.2	Assimilation, Zionismus, Antisemitismus	401
8.3	Pessimismus	406
9.	Schlußbetrachtung: Anmerkungen zur „Aktualität“ und zur „Relevanz“ von Ludwig Gumpowicz	419
	Literaturverzeichnis	426